

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXV-1



BELGRADE

1994



Petar POPOVIĆ
Archäologisches Institut
Belgrad

LANZENFIBELN DES WESTBALKANS UND DER DONAUNIEDERUNG

Abstract: In der archäologischen Literatur bezieht sich der Begriff Lanzenfibeln (vom Ende des 3. bis zum 1. Jh.v.u.Z.) auf mehrere Typen mit unterschiedlicher Herkunft und territorialer Verbreitung. In diesem Beitrag wird eine Aufteilung in drei Elementargruppen, eine Analyse ihrer Herkunft, die Chronologie und Verbreitung dargestellt.

Wenn es um Fibeln geht, oder überhaupt um den Schmuck des Westbalkans, fällt sogleich die Neigung seiner Bewohner ins Auge, verschiedenartige Gegenstände, die zu diesem Zweck genutzt wurden, herzustellen und zu verzieren. Obwohl wir uns an dieser Stelle nur mit einer Fibelart befassen werden, die den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung angehört, werden wir mit einigen einleitenden Bemerkungen auf die Besonderheiten dieses Territoriums hinweisen, welche, breiter betrachtet, für unser Thema von Bedeutung sind.

Ein allgemeines Merkmal der Kulturen dieses Territoriums ist, daß sie sich seit dem Ende der Bronzezeit kontinuierlich entwickelten, und da sie am Übergang aus der älteren zur jüngeren Eisenzeit eine Periode des intensiven Rückgangs erlebten. Einzelne Kulturen verloren allmählich ihre Identität, und manche, wie die Glasinac-Kultur, verschwanden in kurzer Zeit.¹ Die Gründe dafür können im Geflecht innerer und äußerer Faktoren gesucht werden, von denen die allgemeinen Ereignisse, welche zu jener Zeit Europa erfaßten, von außerordentlicher Bedeutung waren. Im 4. Jh.v.u.Z. fand sich der Balkan zwischen zwei starken kulturellen Brennpunkten wieder - der

1 Čović, 1987.

Mittelmeerzivilisation im Süden und den Kelten im Norden. Mit der Kolonisation der Adriaküste breiteten sich griechische Einflüsse schnell aus, und als Resultat der Expansion der Kelten begann die Latenekultur diese Territorien, welche die keltischen Krieger niemals besonders interessierten, allmählich zu erobern. Auf diese Weise wurde eines der Grundmerkmale des Schmuckes des Westbalkans am Ende des Altertums die Mischung traditioneller, hellenistischer und keltischer Komponenten. Für diese Neigung, fremde Muster zu übernehmen, die danach lokale Handwerker benutzten, können wir als Beispiel bereits die Certosa-Fibeln nehmen. Seit dem 5. Jh. breiteten sie sich aus der Ostalpenregion auf das Gebiet Pannoniens und des Balkans aus, wo sie besonders auf dem japodischen Territorium eine ausgeprägte selbständige Entwicklung aufweisen.² Im 4. Jh. waren die Varianten einer armbrustförmigen Certosa-Fibel besonders verbreitet, welche nach Südosten bis zum Gebiet von Glasinae vordringen.³ Obwohl einzelne Varianten dieser Fibeln auch im 3. Jh. angefertigt wurden, brachte bereits im 4. Jahrhundert der kulturelle Einfluß aus Transdanubien über Donja Dolina die Fibeln der frühen Latenezeit mit sich.⁴

Mit der Ansiedlung der Kelten im Karpatenbecken und in den Gegenden um die Flüsse Save und Donau wurden diese Einflüsse noch intensiver. Mitte des 3. Jh. gesellten sich wahrscheinlich zu den bereits bestehenden Mustern auch die Fibeln des MLT-Schemas,⁵ was neben dem lokalen Wissen, der Gewandtheit und Imagination die Grundelemente bildet, aus denen spätere Formen hervorgingen. In einer solchen Situation haben entwickelte chronologische Systeme, gegründet auf dem Material aus Mitteleuropa, nur eine relative Bedeutung. Sie können zur grundlegenden Orientierung und chronologischen Bestimmung der importierten Exemplare genutzt werden, doch sollte man beim selben Verfahren anläßlich der Analyse der lokalen Produktion weitaus vorsichtiger vorgehen. Es reicht bereits aus in den alten Nummern der "Wissenschaftlichen Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina" und des "Glasnik Zemaljskog muzeja" zu blättern, wo dieses Material zum ersten Mal veröffentlicht wurde, oder in den Inventaren der Gräber aus dem Una-Flußtal,⁶ um einen Eindruck vom breiten Repertoire dieser Fibeln zu gewinnen, welches von typologisch klaren Exemplaren über hybride Kombinationen bis zu völlig besonderen Handarbeiten variiert, die ohne Begleitmaterial wahre chronologische Anigmata darstellen. Es drängt sich die Schlußfolgerung auf, daß die Latene- oder latenoiden Fibeln, die auf dem Westbalkan hergestellt wurden, in vielen Fällen Merkmale einer autonomen Entwicklung aufweisen, weshalb sie oft nicht in direkte

2 Teržan 1977, 381.

3 Teržan 1977, 379.

4 Marić 1963, 67; Szabo 1975, 85; Jovanović 1979, 180 ff.

5 Marić 1963, 71.

6 Marić 1971.

Verbindung mit dem Erscheinen und der Dauer ähnlicher oder formal verwandter Formen aus den keltischen Gebieten gebracht werden sollten. Ein besonderes Problem stellen neue Formen dar, die durch eine inventierende Zusammenziehung alter und neuer typologischer Lösungen entstanden sind.

Unter verschiedenen, aus diesen Gegenden stammenden Fibeln befinden sich auch Exemplare mit einem abgelenkten Fuß, dessen Spitze an eine Lanze assoziiert. In der archäologischen Literatur bezieht sich jedoch der Begriff Lanzenfibeln auf mehrere Elementartypen mit Varianten, die sich nicht nur der Konstruktion und einigen Details sondern auch ihrer territorialen Verteilung nach wesentlich unterscheiden. Um das Material übersichtlicher zu gestalten und terminologische Verwirrungen zu vermeiden, werden wir es in drei Gruppen aufteilen, welche die charakteristischsten und typologisch reinsten Exemplare darstellen. Es bleiben verschiedene Übergangs- und hybride Formen zurück, bei denen es schwer ist, sie in jegliche Aufteilung einzuordnen, sowie jene, die aufgrund von Beschädigungen oder nachträglicher Bearbeitung ein besonders Aussehen bekommen haben.

I Gruppe: Illyrische Fibeln

Das grundlegende Merkmal dieser Fibeln liegt darin, daß sie zweigliedrig sind: der Befestigungsmechanismus, den eine Feder mit zwei Nadeln bildet, stellt einen besonderen Teil dar, der mit Hilfe einer durch die Feder und die Öffnung am Fibelkopf durchgezogenen Achse am Bügel befestigt ist. Beide Seiten der Feder sind mit einer Schlinge verbunden, die den Bügel spannt, was den ganzen Mechanismus sicherer sein läßt. Eine Variante (A) stellen Fibeln mit einem lanzenförmigen Bügel dar. Die Lanzenspitze endet in einem Plättchen mit abgelenkten Seiten, die dazu dienen, beide Nadeln zu halten. In Abhängigkeit vom Aussehen des Lanzenbügels können sie in zwei grundlegende Untervarianten (1 und 2) aufgeteilt werden. Bei der zweiten Variante (B) endet, ähnlich den Fibeln vom Mittelatlantenschema, der angebrachte Bügel in einem Nadelhalter, und der abgelenkte Fuß in Lanzenform liegt auf dem Bügel auf, an den er über dem Fibelkopf befestigt ist. Zu dieser Gruppe zählen auch die Exemplare derselben Konstruktion wie die Variante IA, die nicht unter den Begriff Lanzenfibeln zu bringen sind. Das sind Fibeln mit einfachem Bügel, auf dem sich ein astragaloides Ornament (Var.IC) befindet, sowie jene, deren Bügel anstelle einer Lanzenform in Blattform (Var.ID) gearbeitet sind.

Die Lanzenfibeln der Varianten IA und IB wurden auf einem relativ großen Raum entdeckt, der sich vom südwestlichen und mittleren Balkan bis zum Golf von Korinth erstreckt.⁷ Die größte An-

7 s. Karte Vasić 1979, 15.

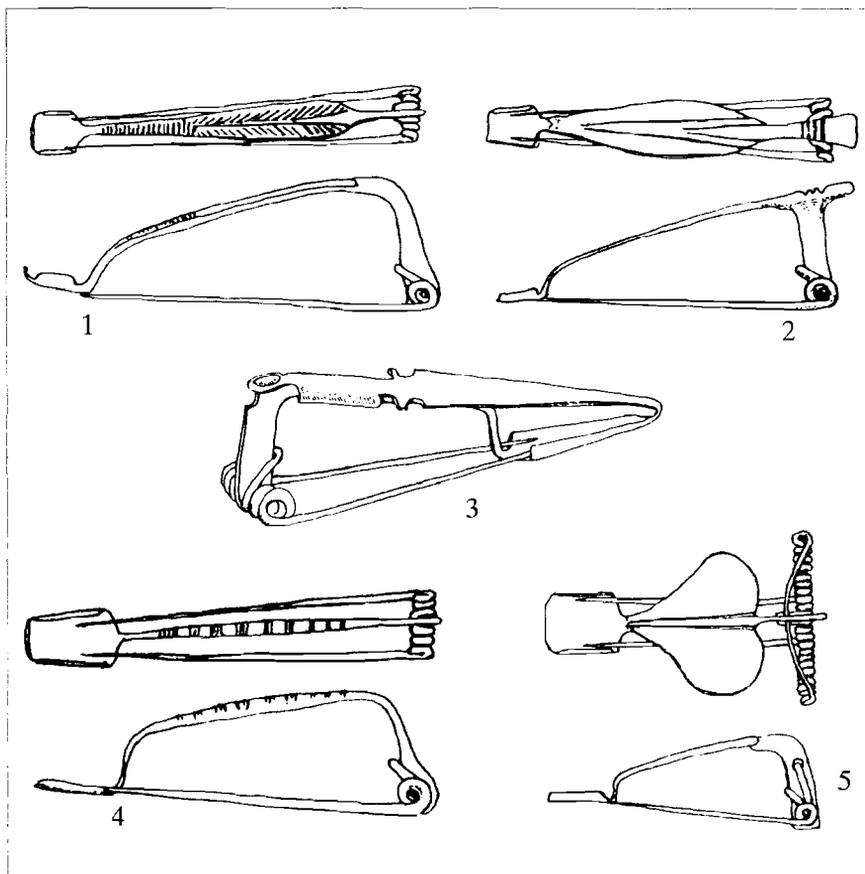


Abb. 1, Gruppe I, Illyrische Fibeln: 1. Gostilj, Grab 99 (Var. IA 1); 2. Gostilj, Grab 59 (Var. IA 2); 3. Mahreviči (Var. I B); 4. Gostilj, Grab 67 (Var. I C); 5. Gostilj, Grab 66 (Var. I D)

sammlung der Funde wurde in den illyrischen Gebieten um den Skutarisee, in Nordalbanien und Westmazedonien festgehalten. Sie werden vorwiegend in das Ende des 3. und 2. Jh.v.u.Z. datiert.⁸ Mehrere Exemplare der Fibeln der Var.IA wurden auf der Nekropole Vele Ledine - Gostilj beim Skutarisee entdeckt, und das ausschließlich in Männergräbern.⁹ Aufgrund einer Analyse des Inhalts der Gräber von der genannten Nekropole setzt M. Garašanin¹⁰ die Periode der intensivsten Verwendung von Lanzenfibeln in die Phase IIa, die er in die Jahre cca. 160-125 v.u.Z. datiert. Er bemerkt jedoch, daß mit ihrem Erscheinen bereits in der vorangegangenen Phase I (200-160 v.u.Z.) gerechnet werden kann, worauf auch die Exemplare von der um-

⁸ Rolley 1977, 451; Vasić 1979, 15.

⁹ Basler 1972.

¹⁰ Garašanin 1973, 21, 23.

liegenden Nekropole Gajtan in Albanien verweisen.¹¹ Für die Fibeln von den übrigen Fundstätten fehlen präzisere chronologische Richtlinien, so daß wir den Standpunkt akzeptieren können, wonach Lanzenfibeln am Ende des 3. Jh.v.u.Z. auftraten und das ganze 2. Jh.v.u.Z. währten, wobei die Möglichkeit ihrer Verwendung auch im 1. Jh. offen gelassen wird.¹² Mit Rücksicht auf die außerordentliche Ansammlung dieser Gruppe von Fibeln auf dem von Illyrern besiedelten Territorium, allem voran der Gebiete, welche der Staat König Agrons und seiner Nachfolger erfaßte, wäre es gerechtfertigt sie als illyrische zu benennen.¹³ In dem Falle wären die Lanzenfibeln eine der Varianten Illyrischer Fibeln.

II Gruppe: Fibeln vom Mahreviči-Typ

Eingliedrige Fibeln mit Merkmalen vom Mittellateneschema. Der dreieckförmige oder ovale Fuß in Form einer Lanze ist abgebogen und am Bügel befestigt, welcher von dieser Stelle aus in zwei Drähte verläuft, die eine Feder mit mehreren Schlingen und zwei Nadeln bilden. Auch in diesem Falle wurde der gesamte Mechanis-

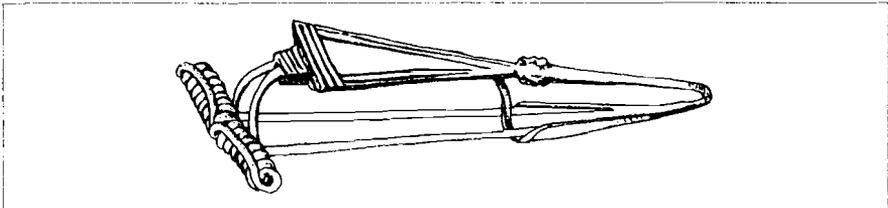


Abb. 2 Gruppe II, Mahreviči-Typ, Mahreviči

mus durch einen Draht verstärkt, der durch die Feder gezogen wurde.

Diese Fibeln, die eine Art hybrider oder Übergangsform zwischen den Gruppen I und III darstellen, sind nur an einigen Fundorten vertreten. Die Exemplare aus Mahreviči oder Krajčinovići¹⁴ können nur suggerieren, daß sie Mitte und im Laufe der zweiten Hälfte des 2. Jh.v.u.Z. im Gebrauch waren. Sie verdienen den oben genannten Namen, da die meisten dieser Fibeln in Mahreviči entdeckt wurden.

III Gruppe: Lanzenfibeln vom MLT-Schema

Fibeln vom Mittellateneschema mit verlängertem oder bogenförmig abgebogenem Bügel. Der abgebogene Fuß, in Form einer Lanze oder eines Dreiecks erweitert, ist an der Spitze mit dem Bügel verbunden. Die Feder besteht aus zwei oder mehr Rollen, und weist in den meisten Fällen eine äußere Sehne auf. Es muß erwähnt wer-

¹¹ Korkuti 1972, 458.

¹² Vir bei Posušje, Marić 1962, 71.

¹³ Unter diesem Namen veröffentlichte sie auch Rolley 1977.

¹⁴ Zotović 1987, 56

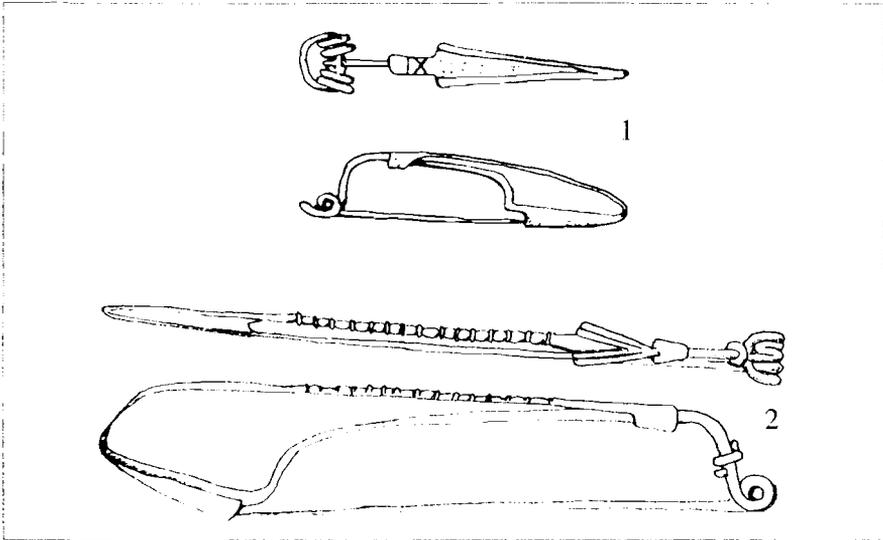


Abb. 3 Lanzenfibeln MLT Schema: 1. Gostilj, Grab 122 (Gruppe III); 2. Gostilj, Grab 21 (Gruppe IV)

den, daß mit dieser Gruppe die Fibeln vom Mittelatenseschema, die sogar bis zu 17 cm lang sind und eine besondere Gruppe (IV) bilden, nicht erfaßt sind. Der Bügel ist entweder nach dem Vorbild der Lanzenfibeln (IA) oder der Fibeln mit astragaloidem Bügel (IC) gearbeitet, obwohl es Exemplare gibt, die Elemente beider Varianten enthalten (Abb. 3.2.).

Diese Gruppe, welcher der Name Lanzenfibeln vom MLT-Schema entspricht,¹⁵ unterscheidet sich Vielem nach von den vorangegangenen zwei. Wir treffen sie auf einem weitaus größeren Raum und in einer relativ längeren Periode an, so daß wir ihnen deshalb etwas mehr Raum einräumen. Obwohl sie einigen Charakteristika zufolge den Fibeln der Mittelatenezeit angehören, gibt es in den keltischen Gebieten Mitteleuropas keine entsprechenden Formen. Die am frühesten datierten Exemplare stammen aus den Gräbern der genannten Nekropole Vele Ledine bei Gostilj. Hier wurden 14 Fibeln in 5 Gräbern gefunden, zum Großteil aus Silber gefertigt. Sie weisen kleine Dimensionen (3,5 - 4,4 cm) auf, und bilden gemeinsam mit anderen Fibeln (Gruppe IV) den Bestandteil eines typischen Frauenschmuckes. M. Garašanin¹⁶ vertritt die Auffassung, daß die Fibeln vom Latene II-Schema auf dieser Nekropole bereits in der I-Phase (200-160 v.u.Z.) auftreten, und daß sie in der darauffolgenden Periode zahlreicher vertreten waren. Das würde bedeuten, daß wir vorerst als ihre Entstehungszeit ungefähr die erste Hälfte des 2. Jh.v.u.Z. betrachten können. Von geringerer chronologischer Be-

¹⁵ Wie sie bereits Truhelka 1912, 23, benannte.

¹⁶ Garašanin 1973, 18.

deutung sind die Exemplare aus der Nekropole Momišići, auf der keine Grabkomplexe erhalten sind, doch deren Material vorwiegend der älteren Bestattungsphase auf Vele Ledine angehört.¹⁷ Ähnlich steht es auch mit dem Kollektivgrab in Mahreviçi. Auf Grund vorheriger Analogien würde sein Inhalt auf die Mitte oder das Ende des 2. Jh. verweisen. Der Hortfund aus Gorica, in dem 7 Exemplare gefunden wurden, wird zum Ende des 2. oder Anfang des 1. Jh. datiert,¹⁸ obwohl der hellenistische Schmuck aus diesem Fund vorwiegend der älteren Periode angehört.¹⁹ Fibeln desselben Typs, geringer Dimensionen, angefertigt aus Bronze oder Silber, sind erst im Westen, im Una-Flußtal anzutreffen. Im Unterschied zu vorherigen, werden die Exemplare aus den Gräbern der Nekropolen Jezerine und Ribić in eine etwas spätere Periode datiert: gemäß der Aufteilung Z. Marić²⁰ würden sie den Phasen Va und Vb bzw. der Zeit zwischen den Jahren

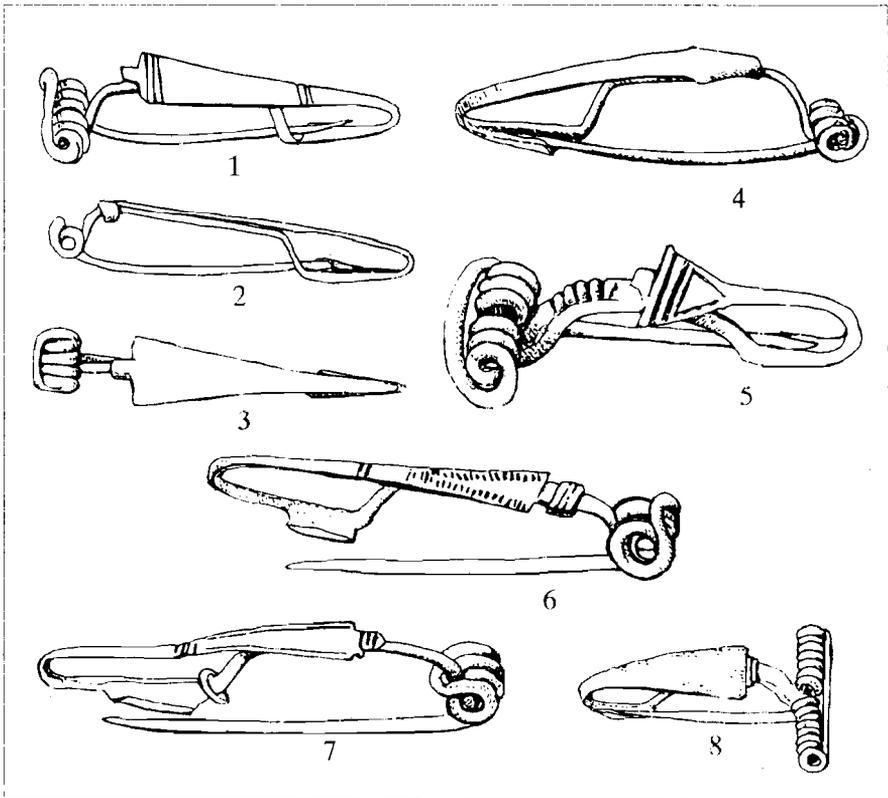


Abb. 4 Lanzenfibeln MLT Schema: 1-3 Mahreviçi; 4 Gorica II; 5 Jezerine, Grab 320; 6-7 Grab 393; 8. Grab 278

17 Garašanin 1973, 24.

18 Čović 1988, 324.

19 Vgl. Rendić-Miočević 1957, 36.

20 Marić 1971, 43ff.

110 v.u.Z. und 10/12 u.Z. angehören. Erwähnen wir auch die Fibel ähnlicher Form aus der Umgebung von Stična, womit, wie uns bekannt ist, die Liste dieser Funde vom Westbalkan ausgeschöpft wäre. Weiterhin treffen wir sie in der Donauniederung, in jenen Gebieten an, die den Skordisci angehörten.

Das einzige Exemplar aus einem geschlossenen Komplex stammt aus dem Grab 4 von der Nekropole in Karaburma. Im zerstörten Grab eines Brandbestatteten befanden sich außer einer Bronzefibel mit einer Länge von 3,5 cm eine Schere, ein spiralförmiges, eisernes Armband und ein kantharosförmiger Becher.²¹ Der Inhalt dieses Grabes würde der Spätlatenezeit entsprechen, also dem 1. Jh. v.u.Z., wobei keine Möglichkeit der präzisen Datierung besteht.²² Die Exemplare vom Donauufer, flußaufwärts von Zemun, bilden nur den Bestandteil einer großen Zahl von Funden vom Spätlatenecharakter, die entlang des Flusses zusammengetragen wurden. Sie könnten Gräbern angehören, die durch Erosion zerstört wurden. Die Fibel aus Gomolava stammt aus der Siedlung, welche bis zum Ende des 2. Jh.v.u.Z. intensiv lebte.²³ Die Funde aus Novi Banovci und Vinkovci - Ervenica können ebenfalls mit den Spätlatene-Siedlungen in Verbindung gebracht werden, die an diesen Orten bestätigt wurden.²⁴ Die Fibel von der Lokalität Sremska Mitrovica - Livade (ähnlich dem Exemplar aus Ervenica) wurde in einer Siedlung offenen Typs entdeckt, die zum Übergang aus

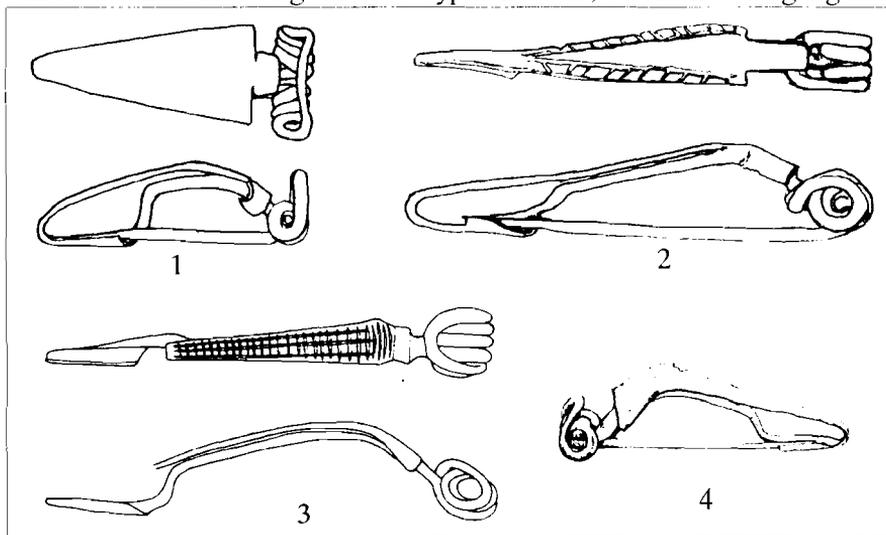


Abb. 5 Lanzenfibeln MLT Schema: 1. Karaburma, Grab 4; 2. Novi Banovci; 3. Sremska Mitrovica-Livade; 4. Zaječar-Čikonjar

21 Todorović 1972, 11, T.I.

22 Vgl. Božić 1981, T.3.

23 Jovanović B. - M. Jovanović 1988, 88ff..

24 Majnarić-Pandžić 1970, 36,66.

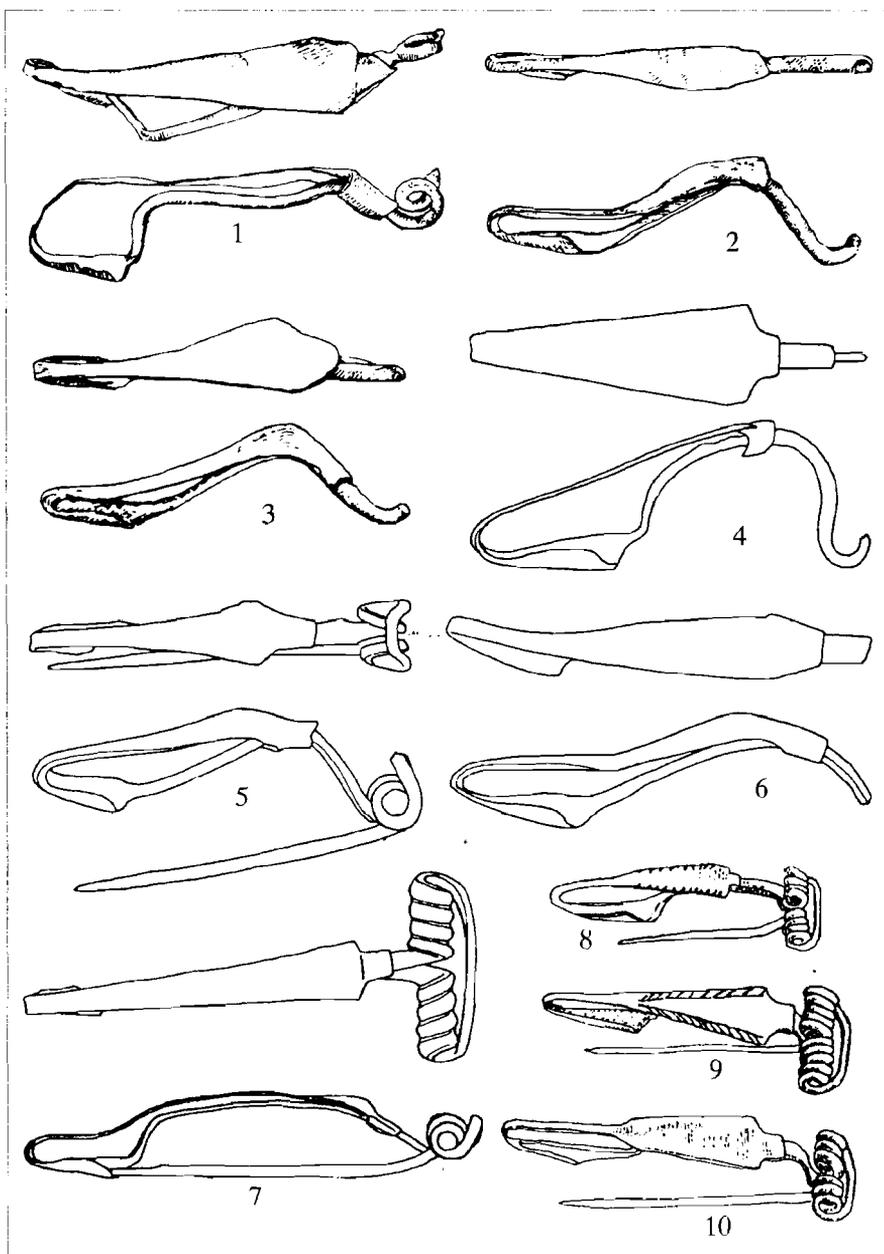


Abb. 6 Lanzenfibeln MLT Schema: 1-3 Donauufer zwischen Kladovo und Prahovo; 4-7 Ljubičevac-Ostrvo; 8-10 Fibeln vom Typ Sarubincy

der Ur- in die Frühgeschichte datiert wird.²⁵ Weiter in Richtung Osten, entlang der Donau, wurde ein zufälliger Fund aus Ritopek festgehalten. Auf eine etwas größere Ansammlung der Fibeln dieses Typs stoßen wir flußabwärts von Kladovo. Anlässlich der Arbeiten an Veliko ostrvo beim Dorf Ljubičevac wurde eine Großzahl von Funden der Spätlatenezeit gefunden, die sehr wahrscheinlich einer Nekropole angehörten, welche durch die Erosion des Flusses zerstört wurde. Unter ihnen befanden sich auch 5 Fibeln dieses Typs. Aus dem selben Gebiet (Donau-Ufer zwischen Kladovo und Prahovo) stammen auch drei Exemplare, die sich im Museum der Krajina in Negotin befinden. Für eine nähere chronologische Einordnung dieser Fibeln ist nur die Angabe von gewisser Bedeutung, daß sie in keinem der Gräber der benachbarten Nekropolen auftreten (Vajuga, Mala Vrbica), welche vorwiegend in die letzten Jahrzehnte des 1. Jh. datiert werden.²⁶ Das würde nur auf die Möglichkeit hindeuten, daß sie einer etwas älteren Periode angehören - der Zeit vom Ende des 2. bis Mitte des 1. Jh.v.u.Z.. Ein weiterer zufälliger Fund dieser Art wurde im Timok-Tal unweit von Zajčar festgehalten. Aufgrund dieser Angaben kann der Schluß gezogen werden, daß auf dem Territorium, auf dem die Skordisci dominant waren, die Lanzenfibeln vom MLT-Schema während der Spätlatenezeit, also bis zum Ende des 2. und im 1. Jh.v.u.Z. in Gebrauch waren.

Vom Territorium der Daker verfügen wir über keine detaillierten Angaben. Erwähnen wir die Exemplare aus Piatra Craivi und Buridava. Entsprechend der Datierung der Siedlung Buridava kann diese Fibel nicht älter sein als vom Beginn des 1. Jh.v.u.Z.²⁷ Die Funde aus Rumänien hätten keine größere Bedeutung, wären die Fibeln dieses Typs nicht weiter im Nordosten entdeckt worden, unter dem Material der Poienesti-Lukaševka-Kultur, und besonders in den Gebieten um die Flüsse Dnjepr und Pripjet.²⁸ Das ist das Territorium der Zarubinci-Kultur, so daß die außerordentlich große Konzentration der Lanzenfibeln vom MLT-Schema hier als Fibeln vom Zarubinci-Typ benannt wurden. Indem sie die einzigen Analogien im Westen des Balkans und in der Donauniederung fand, suchte K.V. Kasparova²⁹ ihre Herkunft im Südwesten, und setzte sie in die erste Hälfte des 2. Jh.v.u.Z.. Für eine derart frühe Datierung lehnt sie sich an die Angaben aus der Nekropole Vece Ledine sowie die zu hohe Datierung des Grabes 4 aus Karaburma (Ende des 3. und Anfang des 2. Jh.) sowie an einige zufälligen Funde vom Donau-Ufer bei Zemun an, die J. Todorović³⁰ vor-

25 Brukner 1989, 113.

26 Popović 1991, 175.

27 Babes 1982, 254.

28 Babes 1988, Abb.6; Kasparova 1981.

29 Kasparova 1981, 62ff.

30 Todorović 1972, 89; 1973, 133.

Damit beenden wir die Übersicht der Lanzenfibeln vom MLT-Schema, die trotz ihrer zeitlichen und räumlichen Verbreitung sowie gewisser typologischer Unterschiede ihre Merkmale beibehalten, aufgrund derer sie in eine gemeinsame Gruppe eingeordnet werden.

Die Grundlagen der Aufteilung, die wir oben dargelegt haben, stellte bereits Ćiro Truhelka³¹ auf, wobei er sich mit der Analyse der Fibeln aus den Funden in Mahrevići befaßte. Von der Voraussetzung ausgehend, daß Lanzenfibeln vom MLT-Schema das Vorbild darstellen, stellte er eine Reihenfolge auf, der zufolge aus der weiteren Entwicklung dieser Form (unsere Gruppe III) ein neuer Typ entstehen würde, der für diese Fundstätte charakteristisch wäre (unsere Gruppe II, bzw. Fibeln vom Typ Mahrevići). Die nächste Entwicklungsstufe würden ihm zufolge zweigliedrige Fibeln (IB) bilden, und schließlich Fibeln mit einem Bogen in Form einer Lanze (IA). Diese Reihenfolge beendet Truhelka mit Exemplaren mit astragaloidem Bogen (IC), die entsprechend seiner Reihenfolge auch am spätesten einsetzen. Im Unterschied zu ihm geht die Aufteilung, welche³² vorschlägt, davon aus, ob die Lanzenform der Bügel selbst hat (zweigliedrig) oder der Fibelfuß (eingliedrig). Das Auftreten dieser Fibeln (IA) verbindet er mit dem Grab 59 aus Gostilj, das durch die Münze König Perseus (178-168 v.u.Z.) datiert wird. Bezüglich der Lanzenfibeln vom MLT-Schema vertritt er die Meinung, sie seien unter Einfluß von Lanzenfibeln mit zwei Nadeln entstanden, die für die Herzegowina, für Montenegro und Dalmatien charakteristisch sind,³³ gibt jenen Exemplaren einen gewissen chronologischen Vorrang, bei denen sich die realistisch dargestellte Lanze auf dem Bogen befindet (unsere Var. IB), wobei die übrigen Varianten dieser folgen. Er vertritt ebenso die Meinung, daß diese chronologisch nicht nacheinander folgen, sondern auch gleichzeitig bestehen konnten.

Gemäß den angeführten Angaben von den Nekropolen vom Gostilj-Typ nehmen wir an, daß die Variante IA seit Ende des 3. Jh.v.u.Z. auftrat. Die Variante IB, die in Mahrevići und auf einigen Lokalitäten in Griechenland vertreten ist, würde derselben oder einer etwas späteren Periode angehören. In einer solchen Situation stellt die Frage der Herkunft der Illyrischen Lanzenfibeln ein sehr komplexes Problem dar, da mehrere Kombinationen bestehen, von denen keine eine festere chronologische Stütze hat. Die Fibeln der Variante IA stellen eine neue Lösung dar, und konnten nach dem Muster älterer Vorbilder entstanden sein, ähnlich den Armbrustfibeln mit kurzem Fuß, charakteristisch für die frühe Bestattungsphase auf den

31 Truhelka 1912, 23ff.

32 Marić 1962, 67 f.

33 Marić 1963, 78; R. Vasić 1979, 14f.

Nekropolen vom Gostilj-Typ.³⁴ Der gegossene Bügel, dem die Feder hinzugefügt wird, macht sie zu einem perfekten Erzeugnis, und ist leichter auszuarbeiten. Die zweite Variante (IB) besteht aus demselben der Konstruktion des MLT-Schemas angepaßten Elementen. Als ein neues Detail hat der Befestigungsmechanismus mit zwei Nadeln einen funktionalen Charakter und bewirkt, daß die Fibel fester ist, angepaßt für Männergewänder. Die betonte und manchmal minutiös gearbeitete Darstellung der Lanze auf diesen Fibeln, die Männer - Krieger trugen, hatte sicherlich eine Bedeutung, die erst erörtert werden könnte.³⁵ Ungefähr zur selben Zeit oder etwas später erschien auch eine Pendant-Fibel für Frauen, des MLT-Schemas, geringerer Dimensionen, oft aus Silber, und mit einer diskreter gearbeiteten oder stilisierten Lanze am abgebogenen Fuß. Alle Formen sind sowohl auf dem von der Hellenisierung erfaßten Territorium (wie das Gebiet um den Skutarisee, das von den Labeaten besiedelt wurde) als auch in den benachbarten Gebieten der Ardiäer, Autariaten oder Dalmaten vertreten. In diesem Falle sollten irgendwo auf diesem Territorium, wo sich die Einflüsse des Mittelmeeres und Mitteleuropas mit den traditionellen Kulturen des südwestlichen Balkans vermischen, auch die Herkunft unserer Fibeln gesucht werden. Denn wie das Inventar der Gräber aus Gostilj zeigt, stellen sie im Unterschied zur Keramik, einigen Schmuck- oder Münztypen, die auf starke Einflüsse vom Süden her verweisen, gemeinsam mit den Lanzen und gekrümmten Messern einen Bestandteil des Erbes von Barbaren dar, das den Bewohnern der breiteren Balkanräume gemeinsam ist. Der Platz der Fibeln vom Typ Mahrevići, die auf den kontinentalen Teil beschränkt sind, ist schwer zu bestimmen. Derart komplizierte Lösungen konnten als Prototyp oder Inspiration für perfektere Formen dienen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ein Derivat der Konstruktion der Armbrustfibeln darstellen, mit denen theoretisch auch eine chronologische Berührung bestehen konnte. Den heutigen Angaben zufolge würden sie jedoch einer etwas späteren Zeitspanne angehören, und würden in dem Falle eine lokale Variante der Illyrischen Lanzenfibeln darstellen. Mahrevići selbst, wo alle Formen dieser Fibeln vertreten sind, bleiben ein Phänomen, das erst gelöst werden muß. Gemeinsam mit noch einigen Funden bilden sie die nördliche Grenze der Verbreitung der Illyrischen Lanzenfibeln, die sich aus den von Illyrern besiedelten Gegenden seit Ende des 3. Jh. auf die umliegenden Gebiete ausbreiteten, und sogar bis nach Delphi gelangten. Im Gegensatz zu ihnen zeigen die Bewohner jener Gegenden, in denen die La Tène-Kultur dominierte, mehr Affinitäten für die Lanzenfibeln vom MLT-Schema.

Außer den Exemplaren vom Territorium der Ost-Japoden (Jerzine, Ribić) wurden die meisten dieser Fibeln um die Save und

³⁴ Garašanin 1973, 18.

³⁵ Vgl. Vasić 1979, 15.

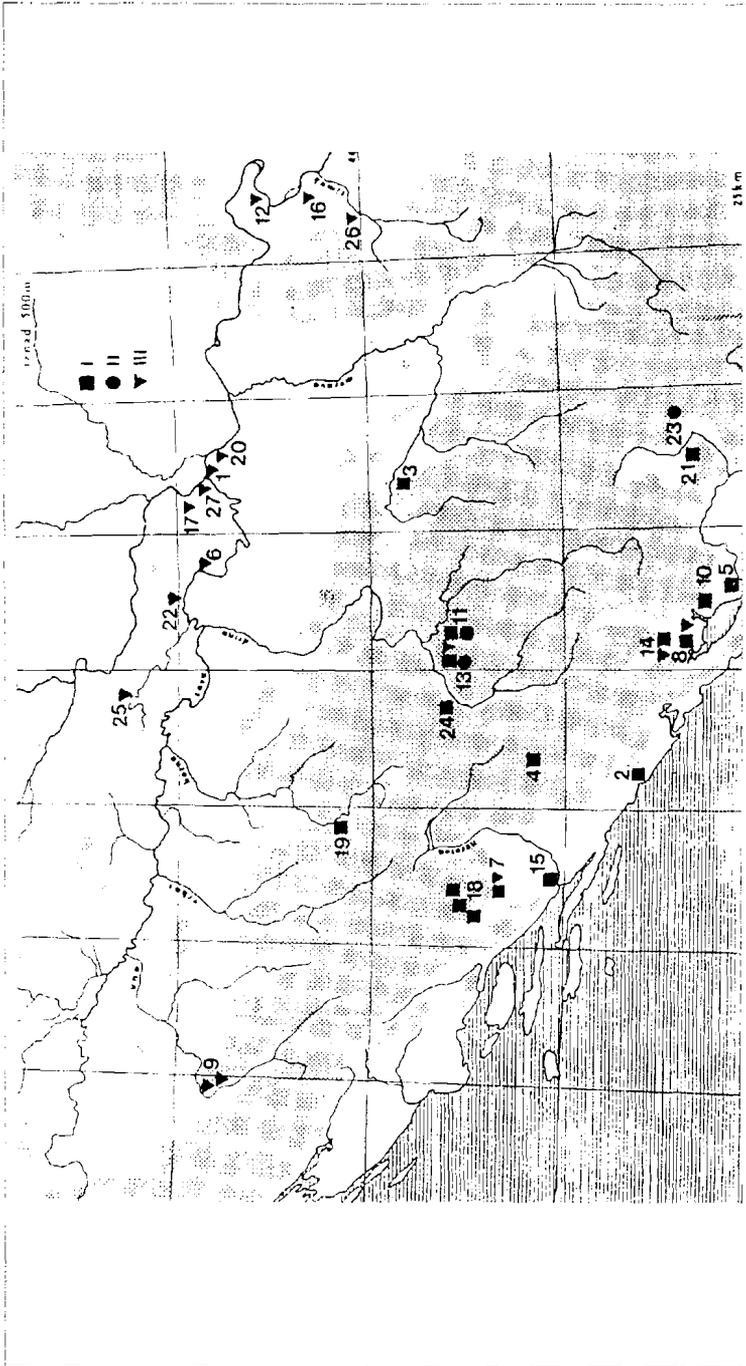


Abb. 7. Verbreitung der Illirischen Launzenfibeln (I), Fibeln vom Typ Mahreviči (II) und Launzenfibeln vom MLI Schema (III): 1. Beograd-Karaburma, 2. Caviat, 3. Cacak-Jezdine, 4. Donje Hrasno, 5. Gajtan, 6. Gontolava, 7. Gonca (I-II), 8. Gostilj-Vele Ledine, 9. Jezernje-Ribić, 10. Kopljka, 11. Kračinovići, 12. Ljubicevac-osirvo, 13. Mahreviči, 14. Monišići, 15. Nafona, 16. Negotin (Donauufer zwischen Kladovo und Pralovo), 17. Novi Banovci, 18. Posušje (Gradac, Vr, Rakimo), 19. Putovići, 20. Ritopek, 21. Romaja, 22. Sremska Mitrovića-Livade, 23. Sava Reka-Siroko, 24. Usikolina, 25. Vinkovci-Ervenica, 26. Zaječar-Cikonjar, 27. Zemun (Donauufer)

Donau entdeckt. Über die Verbindungen der Skordisci mit dem südwestlichen Balkan gibt es ungenügend Informationen, obwohl gewiß ist, daß sie bei der Übertragung der Latene-Einflüsse auf den Süden ein bedeutender Faktor sein mußten.³⁶ Den besten Beweis über die Kontakte mit der Adriaküste bietet der Münzbestand, der sich auf Drachmen Apollonias und Dyrrhachiums bezieht.³⁷ Diese Münzfunde verweisen deutlich auf die Kommunikation, die entlang den Flüssen Neretva und Bosna bis zur Save- und Donauniederung führt. Drachmen treten auf diesem Territorium seit Mitte des 2. Jh. auf, doch datiert die Periode des größten Zuflusses aus den ersten Jahrzehnten des 1. Jh.v.u.Z., was ungefähr auch dem Erscheinen dieser Fibeln bei den Skordisci entsprechen würde, von denen keine - wie wir sahen - älter ist als vom Ende des 2. oder Anfang des 1. Jh.. Ebenso sollte nicht außer Acht gelassen werden, daß sich diese, im Grunde gemeinsame Form, welche auf den Fibeln des MLT-Schemas beruht, mittels der lokalen Populationen und ihrer untrennbaren Beziehungen mit den benachbarten Regionen des Westbalkans, einfach auf die Donauniederung ausweiten konnte. Dieses Verhältnis könnten wir als einen rückströmigen Einfluß der LT-Kultur charakterisieren, der durch eine spezifische Form der Fibeln über den Südwestbalkan in die Regionen unter keltischer Domination zurückkehrte. Somit wurden diese Fibeln im Laufe des 1. Jh. in mehr oder weniger ähnlichen Form vom Una-Tal bis nach Westen, bis zu jenen Gegenden flußabwärts vom Eisernen Tor im Osten angefertigt. Einige Charakteristika wie der dreieckförmige Bügel wurden auch auf den Fibeln des SLT-Schemas beibehalten (z.B. Schildfibeln), und allem nach zu urteilen, kamen durch die Verschmelzung mit anderen Formen des MLT-Schemas neue, für diese Gegenden spezifische Lösungen auf - Fibeln vom Typ Jarak oder Knotenfibeln.³⁸

Die gewisse Ansammlung der Lanzenfibeln vom MLT-Schema, die gerade am östlichen Rande des Territoriums der Skordisci bemerkbar ist, hat eine besondere Bedeutung. Jene, vom Westen vordringenden Einflüsse verlaufen entlang der Donau und dann entlang der Schlucht des Eisernen Tores, und breiten sich auf das Territorium der unteren Donauniederung aus. Die Gegenden um Kladovo und Turnu Severin sind auf diesem Weg eine unumgängliche Zwischenstation, was die Präsenz der Lanzenfibeln vom MLT-Schema weiter im Osten zum Teil erklärt. Wenn die Annahme akzeptiert wird, daß diese Fibeln durch die Skordisci in so weit entfernte Regionen der Poienești-Lukaševka-Kultur und der Zarubincy-Kultur gelangt sind, dann konnte sich das nicht vor der ersten Hälfte des 1. Jh.v.u.Z. ereignen. Gürtelschnallen oder verwandte Muster auf einigen Fibeln vom Zarubincy-Typ,³⁹ die ihre Analogie in den Schnallen vom Laminci-Typ ha-

36 Jovanović 1982, 204 ff.

37 Popović 1987, 110ff.

38 Hóredt 1973, 131; Popović 1991.

39 Kasparova 1981, 74.

ben, würden auf ein noch späteres Datum verweisen. Denn die Schmallen dieses spezifischen Typs treten entlang des Save-Flusses und in der Donauniederung vorwiegend in Gräbern auf, die das Material aus der zweiten Hälfte und Ende des 1. Jh.v.u.Z. beinhalten. Das ist der Fall mit der Nekropole in Laminei⁴⁰ sowie mit den Gräbern aus Sotin⁴¹ oder Karaburma.⁴² Auch das Exemplar aus Gomolava würde in die Mitte oder zum Ende des 1. Jh. zählen.⁴³ Auf dieselbe Schlußfolgerung verweist auch der Grabkomplex von Ajmana aus der Umgebung von Kladovo,⁴⁴ der zu den letzten Jahrzehnten des 1. Jh.v.u.Z. zählt. Also, falls die Skordisci bei der Übertragung dieser Formen nach Osten eine entscheidende Rolle spielten (und das scheint auch die einzige Lösung zu sein), dann kann sich das nur auf das 1. Jh. beziehen, sehr wahrscheinlich auf die Zeit nach Mitte dieses Jahrhunderts, was einige chronologischen Thesen von K.V. Kasparova in Frage stellt, die sich zum Teil auch auf eine unpräzise Datierung der Funde aus unseren Gegenden beziehen.

Mit der Analyse der Lanzenfibeln wollten wir nur auf einige Phänomene hinweisen, die für die Rand- und benachbarten Gebiete des Territoriums der Kelten charakteristisch sind. Die Beispiele von der Iberischen Halbinsel bis zum Dnjepr und vom Baltischen Meer bis zur Adria zeigen, daß die LT-Kultur in einigen ihren Formen weit außerhalb des von den Kelten besiedelten Territoriums vordringt, und einige gemeinsamen Schemen aufstellt, die sich neben allen lokalen Besonderheiten im Europa der Barbaren ausbreiten. Der Fall des Westbalkans ist umso komplexer, da es sich um ein Territorium handelt, das starken Einflüssen sowohl vom Norden als auch vom Süden ausgesetzt ist. Er zeigt am besten, daß Europa in den letzten Jahrhunderten des Altertums in zwei dominante kulturelle Sphären aufgeteilt war - die Mittelmeereszivilisation im Süden und La Tène im Norden.

Übersetzer: Jasna Veljanoski

FUNDLISTE

Gruppe I, Illyrische Fibeln

Var. I A

West und Mittelbalkan: Cavtat (Lisičar, Radovi Filoz. fak. u Zadru 4, 1966, fig. 4); Čačak-Jezdine, Bronze, L= 10,7 cm (Vasić 1979, fig.1); Donje Hrasno, Bronze, L=8-10 cm (Truhelka 1902, fig.37-38); Gorica I, Bronze, L=7-10 cm (Truhelka 1902, fig.35-36); Gostilj-Vele Ledine; Grab 18: Bronze, L=9,5 cm; 41: Bronze, L=8,3 cm; 44: Bronze, L=8,2 cm; 59: Bronze, L=8,3 cm; 70: Silber, L=5,6 cm; 72: Silber, L=4,6 cm; 84: Silber, L=5 cm; 99: Bronze, L=9 cm; 109: Bronze, L=9 cm (Basler 1972); Gradac-Posušje, Bronze, L= cca. 9 cm (Fiala-Patsch, WMBH III, 1895, fig.44);

40 Truhelka 1901.

41 Majnarić-Pandžić 1973, T.I/9.

42 Todorović 1972, Grab 110.

43 B. Jovanović - M. Jovanović 1988, 96f.

44 Stafio 1986, Fig. 49.

Krajčinovići (Zotović 1987.T. 2/3); Mahrevići, Bronze, L= 11,1 cm (Truhelka 1912, fig.31); Momišići, Bronze, L=7 cm (Velimirović - Žižić 1965, Abb. 28); Naron, Bronze, L=cca. 6 cm (Patsch, WMBH IX,1904, fig 174); Putovići, Bronze, L=8,2 cm (Paškvalin, GZM 45, 1990.T.15/1); Rakitno, Bronze, L= cca. 6 cm (Radimsky, WMBH I, 1893, fig.19); Romaja, Grab 34, Bronze, L=8,5 cm (Đurić-Glišić-Todorović, Romaja, 1975, T. 22/3); Ustikolina, Bronze, L= 7-8 cm (Paškvalin, GZM 17, 1962, Abb.1); Vir bei Posušje, Bronze, L=10,4 cm (Marić 1962, T. 2/6)

Makedonien: Kičevo-Karbunica, Bronze, L= 12 cm, 13 cm (Spasovska - Dimitrioska, Arheološki pregled 27/1986, 1987, 81, Abb.2); Omorani (Mikulčić, Godišen zbornik, Fil. fak. Skopje 8(34), 1982, 140, Abb. 21); Prespa, Crvejna (Bitrakova-Grozdanova, Spomenici od helenističkog perioda vo SR Makedonija, Skopje, 1987, 77, T. V/4-8); Trebeniško Kale, Bronze, L=8,2(?)cm, 8,2 cm, 9 cm (Lahtov, Lihnid 2-3, 1959, T.12/4, 15/6, 32/1)

Albanien: Basse Selca, Bronze, L=cca. 7,5 cm (N. Ceka, Iliria II,1972.T.8/5); Dyrhachium, Silber, L=4,7 cm (Rolley 1977, fig.19); Bronze, L= cca. 9 cm (Hadri, Iliria XIII-1, 1983.T. . 21/1); Gajtari, Bronze, L= 6 cm (Korkuti, Iliria II, 1972.T.3/7-8); Germeti, Bronze, L= cca. 9 cm (Andrea, Iliria XVIII-1, 1988, T.2/3); Kodra e Pazarit, Bronze, L= cca. 6,7 cm (Jubani, Iliria XVI-2, 1986, fig.2); Kopliku (Nopcsa, WMBH XII, 1912, fig.26); Lissus, Bronze, L= cca. 6,6 cm, 7 cm (Prendi in: Agglomerations fortifies ilyriennes, Sarajevo 1975, T.4/6)

Griechenland: Dodone, Bronze, L=10,4 cm (Rolley 1977, fig. 20-21)

Var. I B

Mahrevići, Bronze, L= cca. 9-10 cm (Truhelka 1912, fig. 29-30) und Stück aus Griechenland: Medeon, Bronze, L= 12,2 cm; Thisbe, Bronze, L= 10,5 cm; Zypern?, Bronze, L=8,1 cm; Delphi, Bronze, L= 7,6 cm, 6,7 cm, 8,7 cm (Rolley 1977, fig. 1-4, 5-6, 7-9, 10)

Gruppe II, Fibeln vom Mahrevići-Typ

Bosnien?, Bronze, L= 8,4 cm (D. Garašanin, Zbornik Narodnog muzeja II, 1959, Abb.1); Krajčinovići (Zotović 1987, T.2/3); Mahrevići, 4 Stück, Bronze, L=9-10 cm (Truhelka 1912, fig. 27-28); Suva Reka-Široko (Dašić, Glasnik muzeja Kosova i Metohije II, 1957.T.8/6)

Gruppe III, Lanzenfibeln vom MLT Schema

Westbalkan: Gorica II, 7 Stück, Bronze, L=5,5 cm (Truhelka 1902, fig.115); Gostilj-Vele Ledine: Grab 31: 3 Stück, L=3,8-4 cm; 87: 4 Stück, Silber, L= cca. 3,7 cm; 91: Bronze, L=4,4 cm; 122: 3 Silberne, L= cca. 3 cm und 2 Bronzene, L= 4 cm; 124: Silber, L= cca.3,5 cm (Basler 1972); Jezerine: Grab 278: Silber, L=3,3 cm (Marić 1971); Grab 320: Bronze, L=5,3 cm; 393: 2 Stück, Bronze, L=6,3 und 6,6 cm (Radimsky, WMBH III, 1895, fig. 371,456-457); Mahrevići, 12 Stück, Bronze, L=5,1-5,7 cm (Truhelka 1912, fig. 23-26); Momišići, 2 Stück, Bronze, L=3,2 und 3,5 cm (Velimirović-Žižić 1965, Abb. 29 a, c); Ribić: Grab 37: 2 Stück, Bronze, L=5,4 cm (Marić 1971); Stična-Umgebung, Bronze, L=6,8 cm (Gabrovec, Arheološki vestnik XVII,1966, T. 29/11)

Donauraum: Gomolava, Bronze, L=4,5 cm (Jovanović B.-M. Jovanović 1988, T. 42/8); Belgrad-Karaburma, Grab 4: Bronze, L=3,5 cm (Todorović 1972, T.1/3); Ljubičevac-ostrovo, 5 Stück, Bronze, L=5,4-6 cm (Popović 1991, Abb. 3/5-7); Negotin (Donauufer zwischen Kladovo und Prahovo), 3 Stück, Bronze, L=5-5,6 cm; Novi

Banovci, Bronze, L=6,5 cm (Majnarić-Pandžić 1970, T.26/5,8); Sremska Mitrovica-Livade, Bronze, L= cca 10 cm (Bukner 1989,114, Abb.5); Ritopek, Bronze, L=5,3 cm (Todorović, Kelti u jugoistočnoj Evropi, Beograd, 1968, T. 11/7); Vinkovci-Ervenica, Bronze (Majnarić-Pandžić 1970, Abb.5/4); Zaječar-Čikonjar (Narodni muzej Zaječar), Bronze, L=3,8 cm; Zemun-Donauufer, 4 Stück, Bronze, L= 4,3 cm, 5,5 cm, 3,5 cm, 4 cm (Todorović 1971, T. 42/7,12,13: 43/14)

Rumänien und Ukraine: Buridava, Bronze, L=4,7 cm (Berciu, Buridava dacica, Bucuresti, 1981, Pl. 22/8), Pecica (Pačkova 1988, ris 2/4), Piatra Craivii-Alba Iulia, Bronze (I. Florescu, Geto-dacii, 1980, fig. 353);. Zu den Funden der Poienesti-Lukaševka-Sarubincy Kultur siehe Babes (1988, Abb. 5/7, Abb.6) und Kasparova (1981, ris 4-5)

КОПЉАСТЕ ФИБУЛЕ ЗАПАДНОГ БАЛКАНА И ПОДУНАВЉА

Резиме

У археолошкој литератури се назив копљасте фибуле односи на више типова са различитим пореклом и територијалном заступљеношћу. У раду су ове фибуле, које датирају од краја III до I века пре н.е., подељене на три основне групе: I - илirsке копљасте фибуле, II - фибуле типа Махревићи, и III - копљасте фибуле средњолатенске схеме. Претпоставља се да им је порекло у илirским областима југозападног Балкана, где се мешају хеленистички и латенски утицаји. Док се фибуле I групе са илirских територија шире на суседне области и Грчку, фибуле III групе налазимо у областима у којима доминира латенска култура. Појава ових фибула на територијама Скордиска може се протумачити као повратни утицај латенске културе, која је, у неким видовима, на западном Балкану присутна од средине IV века пре наше ере.

LITERATURVERZEICHNIS

Abkürzungen:

ГЗМ Гласник Земаљског музеја у Босни и Херцеговини

WMBH Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina

Абсгауз, Г. Г., - Еременко, Б.Е. - Журавлев, Б.Г. - Каргополце, С.,

1992 *К вопросу о ранней дате могильников зарубинецкой культуры.* In: *Проблемы хронологии эпохи Латена и Римского времени*, Санкт-Петербург.

Babes, M.,

1982 *D. Bereiu, Buridava dacica (recenz.).* Studii si cercetari de istorie veche si arheologie 33-2.

1988 *Die Frühgermanen im östlichen Dakien in den letzten Jahrhunderten v. u. Z. Archäologische und historische Belege.* In: *Frühe Völker in Mitteleuropa*, Berlin.

Basler, D.,

1972 *The Necropolis of Vele Ledine at Gostilj (Lower Zeta)*, WMBH 2.

Božič, D.,

1981 *Relative Chronologie der jüngeren Eisenzeit im jugoslawischen Donauraum.* Arheološki vestnik 32.

Brukner, O.,

1989 *Sremska Mitrovica-Livade*, Arheološki pregled 28/1987.

Čović, B.,

1987 in: *Praistorija jugoslavenskih zemalja V* (ed. A. Benac), Sarajevo.

1988 in: *Arheološki leksikon Bosne i Hercegovine III* (ed. B. Čović), Sarajevo.

Garašanin, M.,

1973 *Die späteisenzeitliche Nekropolen-Gruppe vom Typ Gostilj im Labiatenlande*, Godišnjak, Centar za balkanološka ispitivanja 11/9.

Horedt, K.,

1973 *Die dakischen Silberfunde*, Dacia 17.

Jovanović, B.,

1979 *The Formation of the Scordisci on the Basis of Archaeological and Historical Sources*. In: *Les Mouvements celtiques du Ve au Ier siècle avant notre ère*. (P.-M. Duval, V. Kruta, eds.), Paris.

1982 *Eléments d'art laténien dans les Balkans du Centre aux IIIe et IIe siècle avant notre ère*. In: *L'art celtique de la période d'expansion*. (P.-M. Duval, V. Kruta eds.), Genève-Paris.

Jovanović, B.- Jovanović M.,

1988 *Gomolava. Naselje mladjeg gvozdenog doba. (Gomolava. Late La Tène Settlement)*, Novi Sad-Beograd.

Каспарова, К. В.,

1981 *Роль юго-западных связей в процессе формирования зарубинецкой культуры* (The Formation of the Zarubintsy Culture and its South-Western Links), Советская Археология 2.

Korkuti, M.,

1972 *La nécropole de Gajtan*, Iliria 2.

Majnarić-Pandžić, N.,

1970 *Keltsko-latenska kultura u Slavoniji i Srijemu (Keltisch-latenezeitliche Kultur in Slawonien und Sirmien)*, Vinkovci.

1973 *Kasnolatenški keltski grobovi iz Sotina (Spätlatenezeitliche keltische Gräber aus Sotin)*, Vjesnik Arheološkog muzeja u Zagrebu 6-7/1972-73.

Marić, Z.,

1962 *Vir kod Posušja (Vir bei Posušje)*, GZM 17.

1963 *Keltski elementi u mlađem željeznom dobu Bosne i Hercegovine (Eléments celtiques de la fin de l'âge du fer en Bosnie-Herzgovine)*, GZM 18.

1971 *Die japodischen Nekropolen im Unatal*, WMZH 1/1971.

Пачкова, С. П.,

1988 *Фбули зарубинецького типа*, Археологія (Київ) 62.

Popović, P.,

1987 *Le monnayage des Scordisques. Les monnaies et la circulation monétaire dans le centre des Balkans IV^e-I^{er} s.av.n.è*, Beograd-Novı Sad.

1991 *Mlade gvozdeno doba Đerdapa (The Late Iron Age on the Territory of Đerdap/Iron Gate)*. Starinar (Melanges M. Garašanin) 40-41/1989-90.

- 1992 *Fibule tipa "Orlea-Maglavit" ("Orlea-Maglavit" Fibula Types)*, Zbornik Narodnog muzeja (Hommage à D. Garašanin) 14-1.
- Rendić-Miočević, D.,**
1957 *Oko datiranja srebrna zoomorfno nakita iz goričke ostave*, Peristil 2.
- Rolley, C.**
1977 *Fibules illyriennes dans le Parnasse*, Études Delphiques, BCH Suppl. IV.
- Stalio, B.,**
1986 *Le site préhistorique Ajmana à Mala Vrbica*, Đerdapske sveske (Cahiers des Portes de Fer) 3.
- Szabó, M.,**
1975 *Contribution à l'étude de l'art et de la chronologie de La Tène ancienne en Hongrie*, Folia Archaeologica 25.
- Teržan, B.,**
1977 *Certoška fibula (Die Certosafibel)*, Arheološki vestnik 27/1976.
- Todorović, J.,**
1971 *Katalog praistorijskih metalnih predmeta (Catalogue of Prehistorical Metal Objects)*, Beograd: Muzej grada Beograda.
1972 *Praistorijska Karaburma. I. Nekropola mlađeg gvozdenog doba (The Prehistoric Karaburma. I. The necropolis of the Later Iron Age)*, Beograd.
- Truhelka, Č.,**
1902 *Zwei prähistorische Funde aus Gorica*, WMBH 8.
1912 *Ein Tumulus der La-Tène-Periode in Mahreviči* (Bez. Čajnica), WMBH 12.
- Vasić, R.,**
1979 *A note on the Lanceolate Fibulae*, Archaeologia Jugoslavica 16/1975.
- Velimirović-Žižić, O.,**
1965 *Nalaz u Momišićima (Trouvaille de Momišići)*, Starinar 15-16/1964-65.
- Zotović, M.,**
1987 *Problem mlađeg gvozdenog doba u zapadnoj Srbiji u svetu otkrića u Krajčinovićima kod Priboja (Problème de l'âge du fer récent en Serbie occidentale à la lumière des découvertes à Krajčinovići près de Priboj)*, Godišnjak, Centar za balkanološka ispitivanja 25/23.

